

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Alsfeld, Unbekannter Standort
Alsfelder Skulpturen, Anfang 16. Jhd.
Fragment
Heute Regionalmuseum Alsfeld



<http://www.bildindex.de/document/obj20249044>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-48328](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4832)
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4832>

DOI: 10.11588/artdok.00004832

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Alsfeld

Ortsname	Alsfeld
Ortsteil	
Landkreis	Vogelsbergkreis
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	
Träger des Bauwerks	
Objektname	Alsfelder Skulpturen
Typus	Fragmente; einst wohl aus einem oder mehreren Flügelretabeln stammend
Gattung	Skulptur
Status	<p>Disloziert, fragmentiert erhalten</p> <p><u>Vermutungen bezüglich einer Rekonstruktion:</u> Die Skulpturen sollen aus nicht näher bestimmten (KS) Alsfelder Kirchen stammen (Diel 1972, S. 141f.); da die Skulpturen der Hl. Margarethe, des Hl. Valentin, des nicht identifizierbaren Apostels und der stehenden Muttergottes mit Kind nicht nur auf dieselbe Zeit zu datieren sind, sondern sie sich überdies hinsichtlich ihrer Größe entsprechen, liegt der Rückschluss nahe, dass sie in denselben Retabelkomplex gehörten (KS). Zu der Zugehörigkeit des Apostels Jakobus d. Ä. und der Mondsichelmadonna zu demselben Retabel kann nicht endgültig Stellung bezogen werden, da diese einerseits hinsichtlich ihrer Größe von den übrigen abweichen und das Retabel überdies zwei Marien mit Kind gezeigt hätte (KS). Faktisch weist jedoch die Mondsichelmadonna stilistische Ähnlichkeiten hinsichtlich der Gestaltung des Gesichtes und der Haare sowie der Behandlung der Gewandfalten insbesondere im Bereich der Brust und des Rumpfes zu der Hl. Margarethe und der stehenden Muttergottes mit Kind auf, so dass letztlich nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese einstmals zu demselben Retabel gehörten oder zumindest demselben Werkstattzusammenhang entstammen (KS).</p>
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	

Datierung	<p><u>Hl. Margarethe:</u> Um 1500 (Diel 1972, S. 142; Jäkel 1982, S. 17); Anfang des 16. Jahrhunderts¹ (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Hl. Valentin:</u> Um 1500 (Diel 1972, S. 142; Jäkel 1982, S. 17); Anfang des 16. Jahrhunderts² (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Evangelist Johannes/ Johannes der Täufer (s. Ikonographie):</u> Um 1500 (Jäkel 1982, S. 17); Anfang des 16. Jahrhunderts³ (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Maria mit dem Kind:</u> Um 1500 (Jäkel 1982, S. 17); Anfang des 16. Jahrhunderts⁴ (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Apostel:</u> Ende des 15. Jahrhunderts (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); um 1500⁵ (Diel 1972, S. 142; Jäkel 1982, S. 17; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Apostel Jakobus d. Ä.:</u> Um 1500 (Diel 1972, S. 142; Jäkel 1982, S. 17); Anfang des 16. Jahrhunderts⁶ (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p> <p><u>Mondsichelmadonna:</u> Um 1500 (Diel 1972, S. 142); Anfang des 16. Jahrhunderts⁷ (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Objektbeschriftung)</p>
Größe	<p><u>Hl. Margarethe:</u> 68 cm Höhe (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 67 cm Höhe x ca. 19 cm Breite x ca. 14 cm Tiefe (KS)</p> <p><u>Hl. Valentin:</u> 65 cm Höhe (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 64 cm Höhe x ca. 21,5 cm Breite x ca. 14 cm Tiefe (KS)</p> <p><u>Evangelist Johannes/ Johannes der Täufer (s. Ikonographie):</u></p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁴ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁵ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁶ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁷ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>39 cm Höhe (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 39 cm Höhe x ca. 14 cm Breite x ca. 10 cm Tiefe (KS); die Skulptur wurde hinsichtlich ihrer Höhe reduziert (KS)</p> <p><u>Maria mit dem Kind:</u> 68 cm Höhe (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 67 cm Höhe x ca. 19 cm Breite x ca. 12 cm Tiefe (KS)</p> <p><u>Apostel:</u> 92 cm Höhe einschließlich Sockel (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 78 cm Höhe x ca. 19 cm Breite x ca. 18 cm Tiefe (KS); Sockel ca. 13 cm (KS)</p> <p><u>Apostel Jakobus:</u> 117 cm Höhe einschließlich Sockel (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 110 cm Höhe x ca. 30 cm Breite x ca. 20 cm Tiefe (KS); Sockel ca. 6,5 cm (KS)</p> <p><u>Mondsichelmadonna:</u> 101 cm Höhe (Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); ca. 98 cm Höhe x ca. 29 cm Breite x ca. 27 cm Tiefe (KS)</p>
Material / Technik	<p>Holz (Hessischer Museumsverband 1979, 2. Seite; Jäkel 1982, S. 17), geschnitzt (KS); einzig der nicht identifizierbare Apostel und die Mondsichelmadonna weisen eine Fassung auf (KS), ob die Hl. Margarethe, der Hl. Valentin, die stehende Muttergottes mit Kind und Evangelist Johannes/ Johannes der Täufer (s. Ikonographie) ebenfalls gefasst gewesen sind, ist aus Mangel an farblichen Fragmenten nicht endgültig geklärt (KS); da jedoch Apostel Jakobus d. Ä. rudimentäre Rückstände einer Fassung aufweist, ist davon auszugehen, dass auch die übrigen Skulpturen gefasst waren (KS).</p>
Ikonographie ^(*)	<p>Hl. Margarethe Hl. Valentin Evangelist Johannes (?); die als Johannes der Evangelist oder Johannes der Täufer (Bildindex, Aufnahme-Nr. 138.509) erwogene Skulptur würde mit der zeitgenössischen Tracht, das heißt dem kurzen, gegürteten Wams von der üblichen Ikonographie abweichen, so dass die Identifizierung zu verifizieren ist (KS): Womöglich handelte es sich um einen Soldaten, der einer Kreuzigungsszene angehört haben könnte (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd475310). Maria mit dem Kind Nicht identifizierbarer Apostel; zuweilen als Apostel Petrus benannt (Diel 1972, S. 142; Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); aufgrund der wegen des schadhafte Erhaltungszustandes fehlenden Attribute und angesichts der üblichen Ikonographie abweichender Darstellung der Haartracht ist die Identifizierung als Petrus womöglich zu bezweifeln (KS). Apostel Jakobus d. Ä. Mondsichelmadonna</p>

Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Obgleich nicht geklärt ist, ob die Skulpturen aus derselben Kirche stammen (Diel 1972, S. 141f.), geschweige denn, ob sie in denselben Retabelkomplex gehörten, werden sie summarisch einem rheinischen Meister zugewiesen ⁸ (Diel 1972, S. 142); entsprechende Untersuchungen stehen noch aus (KS).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<u>Evangelist Johannes/ Johannes der Täufer (s. Ikonographie):</u> Das Fragment des vermeintlichen Johannes sei bei der Instandsetzung der Walpurgiskirche zu Alsfeld im Jahre 1912 aufgefunden worden (Dotter 1927, 1. Seite; Timmann 1964, S. 4); es wurde vermutet, dass diese Skulptur zu dem in der Walpurgiskirche zu Alsfeld befindlichen, geschnitzten Schrein gehörte (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd466554) (Dotter 1927, 1. Seite; Timmann 1964, S. 3f.), bei welchem Johannes des Evangelisten (flankiert unten rechts das mittlere Bildfeld des Schreins) im 19. Jahrhundert ersetzt worden ist (Dotter 1927, 1. Seite; Pracher 1985, 1. Seite); ein derartiger Zusammenhang ist jedoch fraglich, da die Skulptur (Bildindex, Aufnahme-Nr. 138.509, Aufnahme-Nr. fmd475310) wahrscheinlich später zu datieren ist als der Schrein (KS); überdies entspricht die Körperwendung des Fragmentes nicht der der übrigen den Schrein flankierenden Evangelisten und weist mit seinem kurzen, gegürteten Wams eine von der üblichen Ikonographie abweichende Gewandung auf; die Identifizierung ist zu verifizieren (KS): Womöglich handelte es sich um einen Soldaten, der einer Kreuzigungsszene angehört haben könnte.
Provenienz	Sechs der sieben Skulpturen sollen aus nicht näher bestimmten (KS) Alsfelder Kirchen stammen (Diel 1972, S. 141f.); in der Walpurgiskirche zu Alsfeld lassen sich zwei Altäre mit Margarethenpatrozinien nachweisen: Seit 1331 existierte ein Nebenaltar, welcher der Hl. Jungfrau, der Hl. Maria Magdalena und der Hl. Margarethe geweiht war, der zumeist als Frühmessealtar bezeichnet wurde und wahrscheinlich im nördlichen Seitenschiff zur Sakristei hingewendet stand (Becker 1930, S. 90); seit 1368 wird überdies ein Nebenaltar genannt, der zu Ehren des Hl. Kreuzes, des Hl. Georg, der Zehntausend Märtyrer, der Hl. Felix und Adauctus sowie der Hl. Margarethe

⁸ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>geweiht war (Becker 1930, S. 30); ob die Hl. Margarethe und die stehende Muttergottes mit Kind oder die Mondsichelmadonna zu neueren Retabeln der soeben benannten Altäre gehört haben, ist nicht auszuschließen (KS); aufgrund stilistischer Übereinstimmungen zu dem Hl. Valentin und dem nicht identifizierbaren Apostel darf erwogen werden, dass diese in denselben Altarkontext gehörten (KS); zu der Zusammengehörigkeit mit Apostel Jakobus d. Ä. kann nicht endgültig Stellung bezogen werden (KS); das Fragment Johannes des Evangelisten/ Johannes des Täufers (s. Ikonographie) sei bei der Instandsetzung der Walpurgiskirche zu Alsfeld im Jahre 1912 aufgefunden und ins das Regionalmuseum überführt worden (Dotter 1927, 1. Seite; Timmann 1964, S. 4); die übrigen sechs Skulpturen werden seit einem unbestimmtem Zeitpunkt in dem als Regionalmuseum genutzten Minnigerode-Haus und Neurath-Haus bewahrt (Diel 1972, S. 141f.; Hessischer Museumsverband 1979, 2. Seite; Jäkel 1982, S. 17; Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp).</p>
<p>Nachmittelalterlicher Gebrauch</p>	
<p>Erhaltungszustand / Restaurierung</p>	<p><u>Hl. Margarethe:</u> Die Fassung ist nicht erhalten, insgesamt weist die Skulptur nur wenige Wurmlöcher auf, der linke Arm ist verloren, die Krone ist lediglich schadhaft überliefert, der zu ihren Füßen liegende Drache mit geöffnetem Maul entbehrt seines Leibes und seines Unterkiefers, der Sockel ist nur fragmentarisch erhalten (KS).</p> <p><u>Hl. Valentin:</u> Die Fassung ist nicht erhalten, insgesamt weist die Skulptur nur wenige Wurmlöcher auf, beide Arme sind abgebrochen, so dass das Attribut, das er einstmals wohl in der linken Hand hielt, nicht erhalten ist, die Gewandsäume sind teilweise nur schadhaft überliefert, der Knabe zu seinen Füßen ist lediglich summarisch angegeben, insbesondere dessen Gesicht ist abgerieben, ein Riss kennzeichnet die obere Sockelkante (KS).</p> <p><u>Evangelist Johannes/ Johannes der Täufer (s. Ikonographie):</u> Die Fassung ist nicht erhalten, insgesamt weist die Skulptur nur wenige Wurmlöcher auf, vom linken Bein fehlt der Fuß einschließlich des Knöchels, das rechte Bein existiert erst ab der Hälfte der Wade, der linke Arm fehlt, vom rechten Arm ist nur ein Teil der Schulter überliefert, der vordere Teil des verzierten Gürtels ist abgebrochen, einige Risse kennzeichnen das Gesicht, die Nasenspitze ist abgeschlagen (KS).</p> <p><u>Stehende Muttergottes mit dem Kind:</u> Die Fassung ist nicht erhalten, insgesamt weist die Skulptur nur wenige Wurmlöcher auf, vom Jesusknabe ist lediglich der Torso erhalten, d.h. der Kopf, die Arme und die Beine fehlen, jedoch lassen die spezifische Wendung des Körpers und der erkennbare Ansatz des rechten Oberschenkel erahnen, dass der Jesusknabe einstmals lebendig bewegt dargestellt war, der linke Arm Mariens fehlt, die Krone ist nur schadhaft erhalten, diverse Ausbrüche in der oberen Sockelkante (KS).</p>

	<p><u>Nicht identifizierbarer Apostel:</u> Die Fassung ist zwar partiell erhalten, blättert jedoch, insgesamt weist die Skulptur zahlreiche Wurmlöcher auf, der linke Arm fehlt, so dass das Attribut nicht erhalten ist, die Nase sowie Teile des Haares und des Bartes sind abgebrochen, der Kopf und die Stirn sind nur schadhaft erhalten (KS).</p> <p><u>Apostel Jakobus d. Ä.:</u> Die Fassung ist lediglich fragmentarisch erhalten, insgesamt weist die Skulptur wenige Wurmlöcher auf, beide Arme sind abgebrochen, die Zehen des linken Fußes fehlen, diverse Riss kennzeichnen den Leib und die linke Seite des Kopfes einschließlich des Hutes (KS).</p> <p><u>Mondsichelmadonna:</u> Mutmaßlich ist die überlieferte Fassung nicht ursprünglich, sondern wurde zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt, insgesamt weist die Skulptur nur wenige Wurmlöcher auf, dem Jesusknaben fehlen die Hände und der linke Fuß, ein Riss kennzeichnet den zu den Füßen Marias liegenden Mond (KS).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp (nicht publiziert, liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)
Sekundärliteratur	<p>Becker, Eduard Edwin: Aus der kirchlichen Geschichte von Alsfeld im späteren Mittelalter, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld, Reihe 6, Nr. 11 (1930), S. 89-96</p> <p>Becker, Eduard Edwin: Aus der kirchlichen Geschichte von Alsfeld im späteren Mittelalter, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld, Reihe 6, Nr. 12 (1930), S. 97-104</p> <p>Diel, Otto: Das Alsfelder Museum. Bestandsaufnahme nach 75jähriger Tätigkeit des Geschichts- und Museumsvereins, in: Geschichts- und Museumsverein Alsfeld e.V. (Hg.): Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Alsfeld, Alsfeld 1972, S. 137-142</p> <p>Dotter, Karl: Das Alsfelder Altarbild, in: Heimat im Bild, Bd. 36 (1927), 2 Seiten</p> <p>Hessischer Museumsverband (Hg.): Alsfeld, Regionalmuseum [Sonderdruck aus Museen in Hessen], 2. Aufl., Kassel 1979, vier Seiten</p> <p>Jäkel, Herbert: Das Regionalmuseum Alsfeld, in: Aus hessischen Museen, Bd. 2 (1982), S. 11-20</p> <p>Timmann, Hermann: Die Passionsgeschichte in der Darstellung eines unbekanntem Meisters. Spätgotischer Schnitzaltar in der Alsfelder Walpurgiskirche – Ausdruck tiefer Frömmigkeit, in:</p>

	Hessenjournal. Monatsschrift für Kunst und Wissenschaft 1964, Bd. 6 (1964), S. 2-5
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Jäkel 1982, S. 18, Abb. 8 (Museale Präsentation der Skulpturen)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege